

Das Buch Hosea

Teil 1

Referent	Manuel Seibel
Ort	Haan
Datum	04.06.-05.06.2016
Länge	01:06:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ms026/das-buch-hosea

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass wir jetzt etwas Zeit zusammen haben, uns mit den kleinen Propheten und zunächst einmal mit dem Propheten Hosea zu beschäftigen. Mein Gedanke ist, dass wir an den drei Gelegenheiten heute und morgen uns die ersten drei Kapitel vornehmen und dann, so Gott will, im Herbst, dass wir dann den restlichen Teil von dem Propheten Hosea uns anschauen. Nun ist das so eine Sache mit so einer Präsentation, ihr habt gesehen, dass ich eine Präsentation vorbereitet habe. Das hat Vor- und Nachteile. Der Vorteil ist, dass man gewisse Strukturen, wenn man das in einem Gebet auch so ausgedrückt, besser erkennen kann, sehen kann, dass man so ein bisschen besser einen Überblick bekommt. Der Nachteil bei einer Präsentation ist, dass es leicht technisch werden kann, dass man dann vielleicht weniger so für das Herz und das Gewissen mitnimmt, deshalb ist mein Gedanke, dass wir jetzt die erste Stunde heute Nachmittag mit dieser Präsentation im Wesentlichen [00:01:02] verbringen und danach ohne Präsentation uns den Bibeltext vornehmen, anschauen.

Wir lesen zu Beginn die ersten Verse aus dem Propheten Hosea. Das ist ja der erste, jedenfalls in unserer Bibel, so wie er gedruckt ist, der sogenannten kleinen Propheten.

Hosea 1.

Vers 1.

Das Wort des Herrn, das an Hosea, den Sohn Beres, erging in den Tagen Ossias, Jothams, Ahas, Jehiskias, der Könige von Juda, und in den Tagen Jerobiams, des Sohnes Joas, des Königs von Israel.

Als der Herr anfing mit Hosea zu reden, da sprach der Herr zu Hosea, geh hin, nimm dir [00:02:01] ein Hurenreißer und Hurenkinder, denn das Land treibt beständig Hurerei von dem Herrn weg. Und er ging hin und nahm Roma, die Tochter Diebleims, und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn. Und der Herr sprach zu ihm, gib ihm den Namen Israel, denn noch eine kurze Zeit, so werde ich die Blutschuld von Israel am Haus Jerus heimsuchen und dem Königtum des Hauses Israel ein Ende machen.

Es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich den Bogen Israels im Tag Israel zerbrechen.

Soweit wollen wir Gottes Wort zu Beginn lesen.

Wir sind ein überschaubarer Kreis von Geschwistern, insofern wenn vielleicht eine Verständnisfrage aus dem, was ich sage, hervorkommt, dann stellt die Frage euch, dann kann ich die vielleicht am einfachsten sofort beantworten, oder wenn etwas unklar ist, dann ist es vielleicht am einfachsten, dass ich das sofort klären kann. [00:03:02] Ich habe also Mut, dann solche Fragen zu stellen.

Ich möchte in dieser ersten Stunde mehr so einen Überblick geben. Einen Überblick über Prophetie überhaupt, was ist das, Prophetie, was hat das für eine Bedeutung, was hat das für einen Inhalt. Ich möchte etwas sagen über die 16 Propheten und auch die 12 sogenannten kleinen Propheten, die wir im Altprestament finden.

Ich möchte etwas sagen über die Zeit, in der Hosea geweihsagt hat und dann auch kurz eingehen auf Hosea selbst.

Wenn wir uns mit Prophetie beschäftigen, dann stellt man zunächst mal die Frage, warum tun wir das. Und die Antwort ist, natürlich, dass Gott uns über bestimmte Einzelheiten, über bestimmte Gegebenheiten aus alttestamentlich, aus neutestamentlich und für uns auch aus zukünftiger Zeit Mitteilungen [00:04:07] macht.

Aber das wäre zu wenig, das wäre nicht der Sinn, sich mit Prophetie zu beschäftigen. Man kennt immerhin, dass ich glaube ungefähr zwei Drittel des Wortes Gottes Prophetie ist. Und so viele verschiedene Ereignisse gibt es gar nicht, dass der Schwerpunkt der Mitteilung Gottes im prophetischen Teil des Wortes Gottes ist, dass er uns Einzelheiten über historische, vergangene und zukünftige Ereignisse mitteilen möchte. Nein, das Ziel Gottes ist, dass er diese Erde vorbereitet darauf, dass der Herr Jesus einmal hier regieren kann. Und damit ist der Inhalt der Prophetie auch schon deutlich. Das ist Christus. Gott möchte uns etwas über seine Person, die Person des Herrn Jesus zeigen. Und dass er diese Erde, die einmal, das wissen wir ja aus dem Neuen Testament, diese Person, [00:05:03] den Herrn Jesus verworfen hat, dass diese Erde, nicht nur das Volk Israel, sondern genauso die Nationen, diese einzigartige Person aufnehmen werden.

Dafür bereitet Gott alles vor, und zwar von Beginn an.

Als Gott die Erde gemacht hat, die Schöpfung gemacht hat, dann deshalb um Christus einen Platz darauf zu geben.

Wenn Gott heute Dinge regelt und Prophetie erfüllt sich, neuntastamentliche Prophetie erfüllt sich heute auch, dann um Christus einen Platz zu geben. In unserem Herzen, in dem Herzen der Versammlung und auch in dem Herzen dann künftig des Volkes Israel, der Erde überhaupt. Dass das so ist, dass der Inhalt der Prophetie Christus ist, kann man auch, wenn man so will, nachweisen an dem, was der Jesus selbst sagt über das Wort Gottes. Da ist es in der Rede, die er an die sogenannten Ämosojünger gehalten hat, in Lukas 24, Vers 27, [00:06:01] Lukas 24, Vers 27, von Mose und von allen Propheten anfangend erklärt er ihnen in allen Schriften das, was ihn selbst betraf.

Wir finden also in allen Schriften, auch an den Propheten und gerade an den Propheten finden wir

Christus. Und der Jesus, das muss ja irgendwie einzigartig gewesen sein, wie er aus jedem Buch einen Schwerpunkt, einen zentralen Teil herausgegriffen hat, der ihn selbst betrifft.

Auch unser Buch, das Buch des Propheten Hosea, stellt uns Christus vor.

Ich hoffe, dass wir heute vielleicht im zweiten Teil, dann heute Abend, davon etwas sehen.

Wo kommt der Begriff Prophetie eigentlich her? Ich nehme jetzt mal den neutestamentlichen Begriff. Ich habe ihn da hingeschrieben. Propheteia heißt das. Und Pro heißt heraus. [00:07:02] Und Phetie oder Pheteia ist ein Wort, was abgeleitet ist von Reden.

Hervorreden. Das heißt Prophetie.

Prophetie heißt also etwas, was unbekannt war oder an und für sich unbekannt ist und was Gott durch das Reden aus diesem Verborgenen herausbringt, hervorbringt.

Ohne also, dass Gott geredet hätte durch die Propheten, hätten wir diese Dinge nicht wissen können. Sie sind verborgen in dem Geheimnis Gottes, so wie er das in dem Buch der Offenbarung einmal nennt. Sie sind verborgen in Gott und er hat sie uns mitgeteilt. Es ist natürlich wahr, dass die Ereignisse, die in der Prophetie aufgeschrieben sind, dass man die irgendwann erlebt.

Alles das, was in der Prophetie vorhergesagt worden ist, konnte man schon erleben oder wird man einmal erleben.

[00:08:03] Aber Gott möchte eben, deshalb gibt er uns Prophetie, dass diejenigen, die in Gemeinschaft mit ihm leben, die für ihn Vertraute sind, wie das im Psalm 25 heißt, dass diejenigen das schon vorher wissen und nicht erst, wenn die Dinge geschehen.

Die Prophetie hat drei Richtungen, wenn ich das mal so ausdrücken darf. Ich habe das dahin geschrieben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Im Allgemeinen verbinden wir Weissagung und Prophetie, ist das selbe, unterschiedliche Übersetzungen des selben Wortes, verbinden wir Weissagung mit der Zukunft. Wir meinen, dass Weissagung zukünftige Dinge mitteilt. Und das ist auch wahr, dass in den prophetischen Schriften oftmals zukünftige Dinge uns mitgeteilt werden.

Aber das ist nur ein Teil der Weissagung. Ein zweiter Teil, der oft übersehen wird, ist, [00:09:01] dass uns die Weissagung über die Vergangenheit auskommt.

Für uns ist das fast selbstverständlich, aber über die Schöpfung wüssten wir nichts, wenn Gott uns das nicht mitgeteilt hätte. Wie er diese Schöpfung gemacht hat, wie er den Menschen geschaffen hat, das ist auch nichts anderes als Weissagung, dass Gott uns etwas über Dinge, wo kein Mensch dabei gewesen ist, mitteilt. Oder wenn er dabei war, wie Adam, als er geschaffen worden ist, nichts dazu beitragen kann, uns das mitzuteilen, weil es ja an ihm geschehen ist, und er nur das Ergebnis sozusagen, Gott bewundert, dann gewesen ist.

Aber Gott zeigt uns durch Weissagung auch vergangene Dinge. Das betrifft übrigens nicht nur die Schöpfung. Ein zweites Beispiel, was man anführen kann, wenn es um die Prophetie von Vergangenen geht, ist der Fall Satans. Und das wird gerade in prophetischen Schriften, Hesekeil 28, Jesaja 14 vielleicht auch noch, [00:10:04] wird uns in einer fast geheimnisvollen Weise etwas mitgeteilt,

was noch vor dem Schöpfungsakt gelegen hat.

Wo ein Engelfürst offensichtlich, man muss das ja mit gewisser Vorsicht sagen, weil das mir gleichnishaft uns vorgestellt wird, wo ein Engelfürst von Gott geschaffen worden ist, über alle anderen Engel hinaus, der der Erste gewesen ist, wie es dort heißt, und dass er sich erhoben hat und dann von Gott gerichtet worden ist. Noch nicht endgültig, das steht noch bevor, aber doch, dass er ihn herabgestoßen hat und dass er jetzt eben ein gefallener Engel ist, genauso wie die Dämonen, die an seiner Seite stehen, von ihm heute beherrscht werden. Das ist Prophetie.

Weissagung, Dinge, die uns nicht begegnen, die uns auch nie begegnen würden, die wir nur dadurch kennen, dass Gott uns durch Weissagung [00:11:03] diese Dinge der Vergangenheit vorstellt.

Aber Weissagung hat immer, oder das würde ich danach sagen, Weissagung hat auch einen gegenwärtigen Fokus, hat eine gegenwärtige Bedeutung.

Das ist am einfachsten vielleicht bei den redenden Propheten zu erkennen. Elia, Elisa, warum werden sie Propheten genannt? Sie haben überhaupt nichts über die Zukunft vorher gesagt. Aber sie waren Propheten, weil Gott sie gesandt hat, um zu dem Gewissen, zu den Herzen der damals lebenden Menschen zu sprechen.

Etwas, was es auch heute noch gibt, wenn ihr Erste Korinther 14 vergleichen wollt, wo die Zusammenkunft zur Auferbauung uns vorgestellt wird, und da spricht der Apostel Paulus davon, in Erste Korinther 14, Vers 23, wenn nun die ganze Versammlung [00:12:01] an einem Ort zusammenkommt und alle in Sprachen reden, es kommen auch Ungräubige oder Ungräubige herein, werden sie nicht sagen, dass sie vom Sinnen seien. Wenn aber alle Weissagung, oder Prophezeien, ist dasselbe Wort, und irgendwer Ungräubiger oder Ungräubiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt, das Verborgene seines Herzens wird offenbar.

Der Dienst der Weissagung, der Dienst des Propheten heute ist also, ein Wort Gottes zu reden, im Blick auf gegenwärtige Umstände, gegenwärtige Herzenshaltungen. Und man selber wird offenbar, das heißt, man erkennt, dass Gott zu mir spricht, in meiner aktuellen Situation, und seinen Finger auf Dinge legen möchte, die nicht in Ordnung sind. Und so war das im Alten Testament auch. Das ist Prophetie, das ist Weissagung.

[00:13:01] Wenn man jetzt diese drei Seiten sieht, Vergangenheit gegenüber Zukunft, dann kann man eins grundsätzlich sagen, nicht alles ist Zukunft.

Prophetie ist nicht immer Vorhersagen.

Aber Prophetie ist immer Hervorsagen.

Das heißt, Prophetie hat immer, egal ob sie die Zukunft betrifft, oder ob sie die Vergangenheit betrifft, hat immer einen gegenwärtigen Bezug. Wenn Gott uns also, sagen wir in dem Propheten Hosea, Dinge über die Zukunft sagt, dann nicht in erster Linie, um uns über die Zukunft aufzuklären, sondern um mit Hilfe dessen, was er uns über die Zukunft sagt, unser Herzen heute aufzuwecken.

Nämlich ein Leben zu führen, was dieser Zukunft entspricht.

Das heißt, deshalb ist Weissagung, Prophetie so wertvoll, weil sie immer in unser Leben heute hineinspricht. Deshalb ist das nicht trockene, dröbe Bakterien, wo wir nichts damit anfangen können, [00:14:01] sondern es ist immer etwas, was lebendig in unser heutiges Leben hineinspricht.

Das ist nicht alles.

Weissagung hat auch verschiedene Arten, wohin sie sich richtet. Und da ist es ganz interessant, wenn man sich einmal anschaut, wann das Wort Weissagung, Prophetie, Prophet, das erste Mal vorkommt. Manche wissen das, ich habe diese Stellen angegeben. In 1. Mose 20 ist das erste Mal das Wort Prophetie in der Schrift.

In einem sehr bemerkenswerten Zusammenhang.

Das ist das Fallen, das Versagen von Abraham, wo er seine Frau als seine Schwester darstellt. Und dadurch Abimelech, der Philisterkönig, [00:15:01] und dass das Volk unter die Zucht Gottes gekommen ist. Und dann sagt Gott zu ihm, zu Abimelech, Versieben, 1. Mose 20, Versieben.

Nun gib die Frau des Mannes zurück, denn er ist ein Prophet, nämlich Abraham, und wird für dich bitten, und du wirst am Leben bleiben.

Ich bin sicher, dass wenn wir an Prophetie denken, wir nicht in erster Linie an Gebet denken. Aber das erste, was Gott uns über Weissagung oder Prophetie sagt, ist, dass es mit Gebet in Verbindung steht. Nun magst du vielleicht sagen, ja Moment, aber beten sollen wir alle. Richtig, Gebet soll ein Kennzeichen von jedem Christen sein. Aber es ist ein ganz besonderes Kennzeichen von einem Propheten.

Das müssen wir, die wir einen prophetischen Dienst heute tun, [00:16:02] ob Brüder oder Schwestern, das müssen wir uns auch als erstes sagen. Das Weissagung, das Prophetie, dass dieser Dienst in erster Linie ein Dienst des Gebetes ist.

Er ist ein Prophet und wird für dich beten. Das sieht man an Elia.

Im alten Testament wird uns die Geschichte berichtet. Da wird uns gesagt, wie er zu Aab ging und gesagt hat, es wird nicht regnen, bis mein Wort wieder an dich erscheint oder kommen wird.

Erst in dem Neuen Testament in Jakobus 5 lernen wir, dass Elia längst, bevor er das ausgesprochen hat, das zu Gott gebetet hat.

Ich sage nicht, dass solch ein Gerichtsgebet vorbildlich ist für uns. Ich sage damit nur, dass bevor Elia gesprochen hat, er exakt das gebetet hat.

Das heißt, der Dienst eines Propheten ist zunächst einmal ein Dienst des Gebetes. [00:17:02] Man kann durchaus sagen, ein Dienst der Knie.

Ein Dienst vor Gott, wo man, gerade wenn, ich komme gleich darauf, wenn es um Prophetie geht, es um einen Niedergang geht inmitten des Volkes Gottes und bevor ich rede zu Menschen, zu Gläubigen, zum Beispiel die Zucht Gottes vorzustellen, ist erst nötig, dass ich das Ganze ins Gebet vor Gott bringe.

Die zweite Stelle habe ich auch angegeben, wo wir von Weissagung lesen im Alten Testament, ist in 2. Mose 7.

Dort heißt es, im Blick auf Aaron und Mose, das ist die Begebenheit, wo Mose nicht den Dienst vor dem Pharao ausführen wollte und Gott ihm dann den Aaron zur Seite stellt. Und dann heißt es in 2. Mose 7, Vers 1, Und der Herr sprach zu Mose, Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt [00:18:02] und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein.

Die Bußnote hier in der Elberfelder zeigt uns, was gemeint ist. Er soll ein Sprecher, ein Verkünder sein. Prophet, also in zweiter Linie, nachdem die Haltung des Propheten gezeigt wird, des Gebetes, die Voraussetzung, um ein prophetisches Wort auszusprechen, zeigt, dass der Prophet ein Verkünder ist. Und zwar nicht ein Verkünder seiner eigenen Gedanken, sondern ein Verkünder der Botschaft Gottes. Der Prophet ist der Mund eines anderen.

Wenn du oder ich also einen prophetischen Dienst ausführen wollen, dann müssen wir uns bewusst sein, wir reden nicht unser eigenes Zeug, sondern wir sind verantwortlich, das zu reden, was Gott sagt. Und das müssen wir uns vorsichtig machen, damit wir nicht frei zu reden, wie und was ich will, sondern dann heißt das, dass ich das rede, was Gott sagt. Ein ganz herausragendes Beispiel dafür [00:19:01] ist Johannes der Täufer. Der war zufrieden damit, die Stimme, das heißt die Stimmbänder des Redens des Herrn Jesus zu sein. Das ist ein Prophet.

Der gibt dem nur hörbaren Laut, was Gott sagen möchte.

Ich bin mir das eigentlich bewusst. Dass wenn ich einen Dienst der Weisheit, meinen Dienst des Propheten tue, und der hervorragende Platz 1. Korinther 14 ist, der sogenannte Sommernachmittag dafür, dass ich erst hören muss, dass ich ein Ohr haben muss dafür, was Gott sagen möchte, durch seine Propheten, durch seine Diener. Und dann kann ich das sagen. Das macht uns vorsichtig und macht uns auch zurückhaltend, einen solchen Dienst zu tun. Prophet ist man nicht mit Jubel.

Propheten-Dienst tut man, weil man in Verantwortung vor dem Herrn [00:20:01] diesen Dienst ausführen möchte. 2. Mose 7 zeigt dann darüber hinaus, dass der Dienst von Männern ausgeführt wurde. Aaron ist ein Beispiel.

Aber das dritte Vorkommen, das wir auch lesen in 2. Mose 15, zeigt, dass es auch ein Dienst von Frauen ist.

Von Schwestern. Und da heißt es, im Blick auf Mirjam, 2. Mose 15, Vers 20, und Mirjam, die Prophetin Aarons Schwester, nannte das Tamborin usw. und hat dann dieses Lied angestimmt. Also auch ihr Schwestern hat einen prophetischen Dienst. Und das wird im Neuen Testament ausdrücklich bestätigt. 1. Korinther 11.

Wenn eine Frau weissagt oder betet, dann werden ihr bestimmte Dinge gesagt, die sie bei dem Weissagen und bei dem Beten bedenken muss.

[00:21:01] Ihr Schwestern habt einen Dienst der Weissagung. Natürlich nicht in den Zusammenkünften. Natürlich keinen Dienst des Vortrags. Ganz klar, das macht Gottes Wort an anderer Stelle deutlich. Aber ihr habt einen Dienst der Weissagung. Und das ist ein Dienst gerade an Schwestern. Und wäre schön, wenn ihr, genauso wie wir Brüder, diesem Dienst auch Folge leisten.

Wenn wir diesen Dienst ausführen. Gottes Wort sagt ja nicht von ungefähr, dass es den Dienst der Weissagung gibt. Offenbar haben wir ihn nötig. Und wir sehen zum Beispiel die Töchter des Philippus. Das waren Prophetinnen, wird ausdrücklich gesagt. Also im Neuen Testament werden uns ausdrücklich Prophetinnen genannt. Sollte das Wort Gottes in ihrem Umfeld. Natürlich.

Sie haben das nicht gesagt an Paulus. Paulus kam zu Ihnen in diesem Zusammenhang. Apostelgeschichte 21 wird uns das berichtet. Da kam Paulus zu Ihnen. [00:22:01] Und da ging es darum, Paulus einen prophetischen Dienst zu erweisen. Dafür hat der Herr nicht diese vier Töchter benutzt.

Sondern er hat den Agabus extra aus der Entfernung holen lassen. Weil der Dienst an Brüdern ein Dienst von Brüdern ist. In dieser Hinsicht.

Aber er sagt uns ausdrücklich, dass es Prophetinnen waren. Weil der Dienst der Weissagung, der Dienst der Prophetinnen, auch für euch Schwestern ein Dienst ist. Ein wertvoller Dienst.

Wie wird der ausgeführt? Wir haben geschrieben, wenn es im Volk Gottes schlechter wird. Es ist zwar wahr, dass Mose auch Prophet genannt wird. Aber dass er diesen Dienst ausübt, wird in dieser Stelle, 5. Mose 18, gar nicht vorgestellt.

Obwohl wir Stellen finden in den Büchern Mose, wo er diesen prophetischen Dienst tut. Ihr könnt das nachlesen, 3. Mose 26. Auf 5. Mose 32, 33, dann dieses Lied, was er ausführt, [00:23:01] das ist ein prophetischer Dienst von Mose. Weil er da nämlich spricht über Zeiten des Niedergangs im Volk Gottes. Was passieren würde, wenn das Volk Gottes die Worte Gottes nicht annehmen würde. Und im Blick darauf spricht er dann diese prophetischen Worte. Wenn die Apostelgeschichte von den ersten Propheten spricht, dann spricht sie von Samuel. Und schaut euch die Zeit an, in der Samuel tätig gewesen ist. Da war nicht nur, wie in dem Buch der Richter, dass das Volk versagt hat.

Dass die Führer, einschließlich des letzten Gott genannten Simson, versagt haben. So versagt, dass sie selbst gerettet werden mussten. Dass jemand, den Gott als Retter gegeben hatte, selber Rettung nötig hatte. Sondern in dem ersten Buch Samuel findet ihr, dass auch die Priester, die Söhne Ehes und Eheselbst, total versagt haben. Und dann schickt Gott seinen Propheten. Da wird auf einmal nicht mehr von einem Seher gesprochen, wie das früher der Fall war, sondern von einem Propheten. [00:24:03] Der das voraussagen sollte, was Gott seinem Volk sagen musste. Propheten werden gesandt, wenn es nicht gut steht um das Volk Gottes. Und das war damals so. Und er wollte bestreiten, dass wir in einer Zeit leben, wo wir den Dienst der Weissagung unbedingt nötig haben.

Wir schauen in die Christenheit und sehen Versagen. Wir schauen in die Mitte derer, die bekennen zum Namen des Herrn Jesus zusammen zu kommen und wir sehen Versagen. Und dann schaue ich in mein eigenes Herz, in meine eigene Familie, in mein eigenes Herz und da sehe ich, wie viel Versagen da ist. Deshalb, wir leben in einer Zeit, wo wir diesen Dienst der Propheten nötig haben.

Wie viele schickt Gott?

Manchmal schickt er nur einen. Aber manchmal schickt, ich habe das mal so formuliert, ein ganzes Heer an Propheten. [00:25:02] Das ist irgendwie auffallend, wenn ihr gerade die Zeit der kleinen Propheten euch mal ansieht, dann werdet ihr feststellen, dass zur gleichen Zeit vielleicht mehrere Propheten tätig gewesen sind. Wenn man die Zeit, die eigentlich eine hervorragende Zeit war, von

David zählte, noch mehrere Propheten, die genannt werden und bei Salomo und bei den Königinnen danach. Das ist irgendwie gewaltig die Gnade Gottes, dass er nicht nur einen schickt. Einen könnte man noch irgendwie überhören oder da könnte man vielleicht dann auch noch sagen, naja, der ist vielleicht selber gar nicht treu, hat der überhaupt das Recht, das oder jenes mir zu sagen. Aber Gott schickt dann gleich mehrere. Irgendwann kann man nicht mehr sagen, das hat mit mir nichts mehr zu tun, mit meinem Leben. Sondern da wird eigentlich für jeden offenbar, das muss jetzt eine Botschaft von Gott sein.

Prophetie ist nicht etwas, was einfach für unseren Kopf, [00:26:02] für unser Intellekt gemacht ist, sondern ist etwas für das Herz. Und damit komme ich wieder zurück auf das, was ich gesagt habe. Der Inhalt ist letztlich Christus. Und ich meine, das wird in diesem Vers in Offenbarung 19 ganz deutlich. In Offenbarung 19 Vers 11, das ist eigentlich wie so eine Überschrift, die man über das prophetische Wort setzen kann. Sagt der Herr Jesus durch sein Knecht Johannes, der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.

Man kann genau so diesen Satz umdrehen. Das kann man immer dann machen, wenn zwei Teile mit einem Ist verbunden werden und beide Teile vorne einen Artikel haben.

Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

Beides ist wahr.

Der Geist der Weissagung, das heißt das, was aus einer Weissagung hervorspricht.

[00:27:02] Der Inhalt der Weissagung ist das Zeugnis Jesu.

Sei es das Zeugnis über Jesus, über den Herrn Jesus, oder sei es das Zeugnis von Jesus, von dem Herrn Jesus. Beides ist wahr.

In der Weissagung sieht nicht der Bruder die Schwester an, die mit ihr spricht, sondern sieht, dass es das Zeugnis ist, was der Herr Jesus dir geben möchte, was er uns geben möchte. Und es ist zugleich ein Zeugnis über den Herrn Jesus. Warum?

Weil er unsere Herzen vorbereiten möchte, ein Leben so zu führen, dass wir den Herrn Jesus, nicht nur als Retter in unserem Leben, das haben wir hoffentlich alle getan, sondern auch als Herrn, als den der Autorität in unserem Leben besitzt, annehmen und auf uns geben und unterordnen.

Wir müssen dann weiter bedenken, wenn es um Prophetie und Weissagung geht. Ich habe schon gesagt, zwei Drittel des Wortes Gottes umfasst Weissagung und Prophetie. Das heißt, man kann sich nicht einen Vers nehmen, [00:28:02] auch nicht ein Kapitel, auch nicht einen Propheten, egal ob die sogenannten großen oder kleinen, und das isoliert für sich betrachten. Und das macht das Thema der Prophetie auch nicht so ganz leicht. Es ist eben ein so umfangreiches Thema, dass wenn man anfängt, man irgendwie manchmal gar kein Vor und Hinten, kein Oben und Unten findet, weil uns das Dinge mitteilt und man tut sich schwer, die richtig einzuordnen. Aber es ist auch wichtig, was in 2. Kelos 1 steht, dass wir wissen, dass keine Weissagung, also kein Teil der Weissagung der Schrift, von eigener Auslegung ist. Sondern dass wir das wie so ein Mosaik oder wie ein Puzzle zusammensetzen müssen. Und das kostet Arbeit.

Das kostet Zeit und auch Energie. Da muss man sich vielleicht mal was notieren. Nicht gleich, da muss man sich mal was notieren. Um so ein Bild zu bekommen von der Weissagung.

So sehr das für das Herz ist, [00:29:02] ich hoffe, das ist deutlich genug geworden, wirst du ein Eingehen in die Prophetie nur wirklich einen echten Nutzen davon haben, wenn du auch notierst einmal, was da für Ereignisse gemeint sind.

Was das Ziel Gottes ist für diese Erde, mit seinem irdischen Volk, mit den Nationen.

Das sind auch testamentig prophetische Schriften. Nehmen wir mal den Brief des Judas. Was ist denn der Weg, den Gott mit den Christen hier auf dieser Erde geht? Was ist die Entwicklung inmitten der Christen? Gott beschreibt das zuvor auf dem Baum 2 und 3. Der zweite Petrusbrief.

Matthäus 13, so ein paar Stichworte von so prophetischen Teilen des Neuen Testaments. Aber auch was so die gesamte Weissagung betrifft, auch das Neue Testament gibt uns da merkwürdige Hinweise.

Matthäus 24, 25.

Da siehst du, wie Gott unterscheidet, wie der Herr Jesus unterscheidet [00:30:02] bestimmte Ereignisse, sie in eine gewisse Systematik bringt. Aber Gott macht das eben nicht so, wie wir das als Menschen gerne haben. Manchmal so ein Lehrbuch, wo dann von 1. bis 20. jeder Takt, jede Jahreszahl hintereinander gestellt wird. Das wäre nämlich irgendwie mechanisch und ja, trockene Materie.

Ist ja auch im Neuen Testament nicht so, dass Gott, sagen wir mal das Thema Versammlung, ein Brief oder zwei Briefe, damit ist das Thema erledigt. So handelt Gott nicht.

Gott nahm jeweils den Zustand einer örtlichen Versammlung zum Anlass, um auf diesen Zustand einzugehen und verschiedene Aspekte, die er für sie wichtig hielt, ihnen weiterzugeben. Und da spielt mehr oder weniger immer zum Beispiel das Thema Versammlung Gemeinde auch eine Rolle. Aber dann eben in anderen Briefen auch. Und so, kann Gott erwarten, [00:31:02] möchte er uns motivieren, diese Schriften uns anzusehen, um dann so Stück für Stück weiterzulernen.

Das ist lebendiges Wort Gottes. Nicht so eine Abhandlung zu machen, sondern auf den Zustand, den geistlichen Zustand der örtlichen Versammlung oder der Menschen im Alten Testament des Volkes Gottes einzugehen, um da Hinweise zu geben. Und da muss man sich eben verschiedene Schriften einmal nebeneinander legen.

Es ist ja auch wahr und bleibt wahr, dass es Brüder gibt, wir haben in einem Gebet auch daran gedacht, die uns vorher, nicht vorher, die uns bestimmte Dinge, sag mal, geordnet haben. Und wenn man da mal reinschaut, man doch einen Nutzen davon hat, dass man eine gewisse Systematik dann auch hat. Aber das wird ja nichts bringen, und mir auch nicht, wenn wir uns nicht die Dinge dann auch mal wirklich anschauen. Ja, mal nachzuvollziehen versuchen. Und nicht einfach wissen, ersten, [00:32:02] zweitens, drittens, viertens, sondern warum schreibt Gott das so? Warum schreibt er das an dieser Stelle? Wie schreibt er das hier und dort? Und das ist dann großartig. Wenn man mal so ein bisschen, wenn das Bild ein bisschen wächst, wenn man so ein Puzzle anfängt am Anfang, ja, ich bin ja nicht so ein Puzzle-Freak, aber wenn man da nur so ein großes Puzzle hat und so einen kleinen

Teil, dann nur, das ist irgendwie, ja, das macht mühsam. Aber wenn sich das Bild dann irgendwie vergrößert und vervollständigt, ich finde, das ist doch irgendwie dann auch lohnenswert und dann freut man sich darüber auch. Warum beschäftigen wir uns mit Prophetie?

Über den Herrn Jesus haben wir nachgedacht. 2. Petrus 1 zeigt uns, dass Gott ausdrücklich wünscht, dass wir uns mit dem prophetischen Wort beschäftigen. Dort sagt der Apostel Petrus, 2. Petrus 1, Vers 19, wir besitzen das prophetische Wort umso [00:33:02] fester auf das zu achten, ihr Wohltod als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht.

Gott hat uns das Wort der Weissagung, die prophetischen Schriften, eben nicht nur des Neuen Testaments, die gab es, als Petrus sie geschrieben hat, zum größten Teil noch gar nicht, sondern auch des Alten Testaments gegeben, wie eine Lampe. Und jedem von uns ist klar, wenn es dunkel ist, und wir haben eben gesehen, Gott gibt Weissagungen in einer Zeit des Niedergangs, also von Finsternis, dann ist es dunkel. Und wenn ich kein Licht habe, wenn ich keine Lampe habe, dann schlose ich überall an. Und das zeigt uns, wir haben das nötig, dieses Wort der Weissagung, weil es auf unserem Leben ausstrahlt, weil es eben nicht nur die Zukunft soll sagen, sondern weil es uns Hinweise gibt für unser tägliches, für unser genaues Leben.

Es ist der Beweis, dass Gott uns [00:34:02] liebt, dass er uns als Freunde sieht.

Das ist die Begründung, die Gott gibt, dass er Abraham diese Vorhersage macht, Weissagung über das, was mit Sodom und Gomorra geschehen sollte.

Er liest das in 1. Mose 18. Da sagt er in Vers 17.

Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will, wird doch Abraham gewiss zu einer großen und mächtigen Nation werden und so weiter. Ich habe ihn erkannt, dass er seinen Kindern und seinem Haus Nachbarn befehle, damit sie den Weg des Herrn bewahren. Und hier war er 41 und auch an anderen Stellen nennt Gott ihn ja deshalb ausdrücklich seinen Obergott. Gott sieht dich und mich als seine Freunde an und deshalb sagt er uns auch Dinge, die uns zum Teil gar nicht selbst betreffen. Jedenfalls nicht direkt. Ja, was hier an Drangseilen auf die Erde kommen wird in der großen Wahnsinn, da wird wirklich eine [00:35:02] große Wahnsinn sein. Und doch teilt er uns die mit, weil er davon ausgeht, dass wir ein Interesse haben an dem, was ihn betrifft. Wir sind ja seine Freunde. Ein Freund ist nicht nur an dem interessiert, was sein Freund mit ihm selbst tut, sondern das, was seine Freund beschäftigt. Und denn wenn Jesus beschäftigt, Gott beschäftigt, was er mit seinem Volk einmacht, was er auf dieser Erde tun wird, zum Beispiel in diesen sieben Drangseilsjahren. Judas 19 zeigt uns, dass Weissagung uns vor Spekulationen bewahrt. Ja, Menschen spekulieren und Christen sind auch Menschen und wir kommen leicht dahin zu spekulieren. Aber wenn Gott uns zeigt in dem Wort der Weissagung, wie die Dinge ablaufen, dann bewahrt uns das davor zu spekulieren. 2. Petrus 2, Vers 1 zeigt, dass es auch vor falscher Lehre bewahrt.

Das Hören auf das Wort der Weissagung führt dazu, [00:36:02] dass falsche, böse Lehre keinen Einzug in unsere Gedanken bringt.

Wer sich mit der Weissagung beschäftigt, mit der Prophetie, wird auch unterscheiden zwischen unterschiedlichen Familien Gottes.

Davon spricht der Epheser 3, dass Gott verschiedene Familien hat. Und es ist ganz bemerkenswert,

dass die Brüder im 19. Jahrhundert, als sie sich mit dem Wort der Weissagung beschäftigt haben, die ersten Konferenzen, die sie abgehalten haben, das waren keine Konferenzen über die Versammlung, das war auch nicht über den Römerbrief, sondern das waren Konferenzen über das prophetische Wort, besonders des Alten Testaments. Und da haben sie erkannt, dass das Volk Israel eine irdische Herkunft hat und eine irdische Zukunft. Und dass das Volk Israel mit der Erde verbunden ist, nicht mit dem Himmel. Und dadurch haben sie [00:37:02] die Unterscheidung zur Versammlung kennengelernt. Dass nämlich die Versammlung zwar eine Zeit hier auf der Erde ist, aber dass sie himmlischen Ursprungs und himmlischer Zukunft sind. Und auch heute verbunden ist, eben nicht mit einem auf der Erde regierenden Herrn, sondern mit einem Abwesenden. Das ist das Geheimnis des Reiches der Himmel oder des Reiches Gottes. Deshalb hier Matthäus 13. Und wenn man auf den Baruch 22 nimmt, ein ganzes Buch, was sich praktisch ausnahmslos mit Weissagen, mit Prophetie beschäftigt. Und was ist das Ergebnis? Auf dem Baruch 22, Vers 17. Und der Geist und die Brautsagen kommen. Das heißt, wer sich mit Weissagen beschäftigt, wer durch Gott erleuchtete Augen hat über die Vorgänge in dieser Welt, wer erkennt, wie Gott sie beurteilt und wo sie hinführen werden, der freut sich umso mehr [00:38:02] darauf, dass der Jesus wiederkommt. Und der ruft danach, dass der Jesus kommt.

Das Kommen des Herrn Jesus wird umso größer. Auch das Bewusstsein übrigens, Judas prieb, dass das Kommen des Herrn Jesus Barmherzigkeit ist. Ein Akt von Barmherzigkeit.

Wenn wir dann zu den Propheten kommen, ich spreche immer von 16 oder immer mal wieder von 16, damit meine ich die drei großen Propheten, wie wir sie so nennen, Isaiah, Jeremiah und Ezechiel, Daniel, der eine Sonderrolle spielt, und dann die sogenannten zwölf kleinen. Da möchte ich gerne zunächst mal einen Unterschied machen zwischen diesen Textpropheten und ich nenne die anderen mal Wortpropheten, Elia, Elisa. Ich habe das vorhin schon mal kurz gesagt, es gibt ja noch viele andere, Nathan und wie sie alle hießen zu der Zeit von David und der Königin. Wortpropheten [00:39:02] haben ausschließlich ein Wort, das sich an den jeweiligen Zustand des Volkes Gottes in der damaligen Zeit richtet. Ausschließlich ist vielleicht sehr stark ausgedrückt, aber der Schwerpunkt liegt eindeutig darin, dass sie auf die damalige Umstände Bezug genommen haben.

Schriftpropheten dagegen haben immer, immer eine zukünftige Bedeutung in ihren Schriften. Nicht nur, wir werden das gerade bei Hosea sehen, dass das bei ihm nicht nur der Fall ist, aber ohne dass auch eine zukünftige Bedeutung enthalten wäre, gäbe es diese Schriftpropheten nicht.

In der Bibel, im Alten Testament haben wir zunächst diese drei oder vier großen Propheten und dann die kleinen. Warum spricht man überhaupt von kleinen? [00:40:02] Nicht, weil sie irgendwie weniger Bedeutung hätten, sondern weil sie einfach vom Umfang kleiner sind. Deshalb ist relativ früh auch gab es dieses Zwölf-Propheten-Buch, wo das in einem Buch zusammengefasst worden ist, alle Zwölf Propheten, weil einfach der Schriftumfang nicht der Bedeutungsumfang klein war. Wenn ihr zum Beispiel Zacharia euch anschaut, dann ist der Bedeutungsumfang von den Propheten Zacharia gewaltig. Und die Schönheit, wenn wir dazu vielleicht noch kommen werden, der ist einfach unvergleichbar eigentlich. Wir glauben, vielleicht Jesalia, an anderen Propheten, die so die Herrlichkeit des Herrn Jesus vorstellen, wie gerade dieser kleine Prophet.

Innerhalb der kleinen Propheten gibt es keine chronologische Reihenfolge. Man kann also nicht sagen, Hosea ist der Erste, der uns in der Bibel von den kleinen Propheten begegnet. Also ist er derjenige, der als Erster geweissagt hat, ist nicht der Fall.

Jonah zum Beispiel, um ein Beispiel zu nennen, [00:41:02] hat vorher geweisst.

Die Zusammenstellung in dieser Reihenfolge wäre ich jetzt auch nicht in der Lage dazu, eine Aussage zu machen, welchen genauen Sinn sie hat.

Vielleicht kommen wir später mal dazu, das etwas klarer zu sehen.

Wichtig ist, dass man unterscheidet, ich habe das genannt, die Vor-Exil-Propheten und die Nach-Exil-Propheten. Also Exil heißt Gefangenschaft, wo das Volk Israel, insbesondere das Zwei-Stamm-Reich, in Gefangenschaft geführt worden ist. Und der Inhalt, die Bedeutung der Propheten, die über die Zeit danach sprechen, das sind die letzten drei, da gibt es eine Chronologie Haggai, Zachariah und Malachi, ist ganz klar zu unterscheiden von den vorherigen Propheten.

[00:42:04] Wenn man versucht, eine gewisse Analogie, also Gemeinsamkeiten zwischen Propheten herzustellen, dann könnte man vielleicht zu diesem Schaubild kommen. Wir haben in dem Gebet davon gesprochen, dass wir manches von unseren Vätern und von solchen, die der Herr besonders begehrt hat, benutzen.

Das ist zum Beispiel so etwas, was ich in einer Folie genommen habe, die der Bruder Jean Miller aus Paris vor etlichen Jahren in einer Jugendfreizeit gezeigt hat.

Er hat versucht, die vier großen Propheten mit den kleinen in eine gewisse Übereinstimmung zu bringen. Er schreibt aber als Fußnote, die haben wir jetzt gar nicht hier übernommen, dass diese Gemeinsamkeiten, diese Linien mal mehr klar sind, mal weniger klar.

Man muss ja auch aufpassen, wenn man so versucht, [00:43:02] Verbindungen zu ziehen, dass sie nicht total gesucht sind. Wir neigen alle dazu, mal irgendwie begeistert zu sein über irgendeine Verbindung. Ich erlebe das manchmal auch bei Vorträgen, dass man was selber sofort mitschreibt und dann aber beim zweiten oder dritten Nachdenken oder bei eigenen Aufzeichnungen oder Schriftstellen, mal darauf schaut und denkt, was man sich wohl dabei gedacht hat. Man findet überhaupt keine Beziehung mehr zwischen der geschriebenen Schriftstelle und dem Text, an dem man das drangeschrieben hat. Man kann sicher sagen, dass Jesaja und die Propheten Hosea, Amos und Micha Weissagungen über Judah und Israel getan haben.

Dass bei ihnen beide Teile des geteilten Königreiches Israel im Fokus standen und dass sie das vor der Wegführung getan haben.

Bei Jeremiah und an Joel, Habakkuk und Zephaniah ist [00:44:02] ein Schwerpunkt, dass die Propheten oder Gott rechtet zwischen dem Zustand des Volkes, Judah speziell, also dem Zwei-Stämme-Reich, und Gott.

Aber man darf das jetzt nicht zu ausschließlich sehen. Auch in den Propheten Hosea zum Beispiel kann man sehen, dass dieses Rechten zwischen Gott und den Menschen eine große Bedeutung hat. Besonders die Nationen kommen ins Blickfeld, mehr als bei den anderen Propheten. Bei Ezechiel er spricht zum Beispiel von Gog und Magog, Kapitel 38 und 39, das ist ganz besonders.

Russland, auch der des Nordens, ist bei ihm ein großes Thema. Und das ist auch bei Obadja. Obadja spricht sehr stark von Edom, wenn man das mal als Nation nehmen möchte. Bei Jonah ist

uns das allen klar, da geht es um den Assyrer und bei Nahum ist das genauso. [00:45:02] Und dann die letzten vier, Daniel, Haggai, Zachariah und Malachi, sprechen während der Gefangenschaft Daniel, der eben Gefangener war, und zwar nicht in Israel, Jeremiah oder Judah, sondern eben unter den Nationen bei der logischen Gefangenschaft. Und dann die drei, die dann nach der Gefangenschaft gesprochen haben. Kurzes Wort zu Daniel. Daniel ist in der hebräischen Bibel, alttestamentischen Bibel, gar nicht Teil der Propheten. Ja, da gehört Daniel zu dem sogenannten dritten Teil den Schriften, die von dem Psalmen eingeleitet werden, wo Hiob, Klagelieder, Chronika, Esra, Nehemiah, Esther, Ruth, von denen ich jetzt noch vergessen habe, Prediger, da ist auch Daniel.

Das ist ganz seltsam, vielleicht durch seine Gefangenschaft unter den Nationen. Trotzdem kann man natürlich Daniel als einen Propheten ansehen. [00:46:02] Warum? Weil der Herr Jesus ihn selbst den Propheten nennt. Matthäus 24, Lukos 15, da spricht der Herr Jesus von Daniel, dem Propheten. Und insofern meine ich, ist es eine Berechtigung, ihn auch so als ein prophetisches Buch zu sehen.

Dann ist es sehr nützlich, einmal die Zeit der verschiedenen Propheten sich anzuschauen.

So, ich habe die jetzt nicht alle auf einen Schad draufgekriegt, weil es dann noch kleiner geworden wäre und wir einfach gar nichts mehr erkennen können. Insofern sind das jetzt zwei Seiten. Ihr seht bei Julian und Abbathia, dass man sicher sagen kann, zu welcher Zeit sie tätig gewesen sind. Das ist übrigens ein Bild, was ihr auch in der Helfer Felder hinten drin habt, wo diese Zeit genannt wird. Ab Jonah kann man so ungefähr, ihr seht Zeitrahmen, wo man das eben auch nicht alles ganz fix sagen kann, [00:47:02] wann geweissagt worden ist von dem Propheten. Ihr seht jedenfalls, ich mache jetzt einfach mal das Bild weiter auch, dass diese Zeit erstens Überlappungen hat und dass das eigentlich in einer verhältnismäßig kurzen Zeit alle diese zwölf Propheten oder 16 Propheten tätig gewesen sind. 9. Jahrhundert, wenn man Julian und Abbathia so früh nehmen möchte, ansonsten 897 bis dann eben zu der Gefangenschaft in den 500er Jahren und dann noch weiter in die Zeit bis 400 vor Christus.

Das unterstreicht vielleicht noch einmal, dass der Herr ein ganzes Heer an Propheten gesandt hat und seinem Volk Israel, weil ihr Zustand so gewesen ist, wie er war, in das Gewissen reden wollte. Und das nicht nur durch einen, sondern gleich immer immer wieder durch mehrere [00:48:02] getan hat. Und weil der Inhalt, die Botschaft der jeweiligen Propheten beschränkt war, deshalb hat er zur gleichen Zeit mehrere, weil er mehrere Botschaften hatte. Übrigens, fängt man jetzt gerade ein, für uns auch als solche, die hier einen öffentlichen oder einen sichtbaren, schriftlichen vielleicht auch Dienst tun, ist das immer wichtig zu bedenken, dass unser Auftrag ist immer beschränkt. Es gibt niemanden, der einen unbeschränkten Dienst hat.

Das wird in Römer 12, wenn es um die Gärten geht. Es gibt ja verschiedene Auflistungen von Gärten im Neuen Testament. Und auch da, jede Auflistung hat einen unterschiedlichen Schwerpunkt. Römer 12 zeigt, dass es ein Maß des Glaubens gibt. Ein Umfang des Auftrags ist immer beschränkt.

Es gibt solche wie Paulus, die einen sehr umfangreichen Auftrag hatten und trotzdem er war nicht der Apostel der Beschneidung.

Das war eben Petrus.

[00:49:02] Auch da, obwohl er auch mal in diese Richtung gegangen ist, war er doch beschränkt. Und

umgekehrt darf man nicht sagen, wenn ein Prophet damals einen bestimmten Auftrag hatte, Jonas zum Beispiel für die Assyrer, darf er nicht auch einen anderen Auftrag ausführen.

Da wäre der Herr beschränkt, ihm nicht auch mal einen Auftrag zu geben, der unter normalen Umständen über seinen Bereich hinaus geht. Gerade Jochiam II., der für uns hier in Hosea von Bedeutung ist, an dem hatte Jona einen Auftrag, 2. Könige 14, wo er gerade zu ihm etwas sagen sollte.

So ist Gott souverän zu benutzen, wen er will, aber grundsätzlich, dass wir bedenken, dass unser Auftrag, egal in welchem Bereich, doch eine gewisse Grenze hat. Ja, dann möchte ich gerne etwas sagen über die Zeit von Hosea.

[00:50:04] Ich habe auch da wieder zwei Schaubilder nötig, um das in dem ganzen Umfang zu zeigen.

Wir haben diesen Vers gelesen in Hosea 1, Vers 1, wo 5 Könige genannt werden. Da wird erst genannt, werden Könige 1, Vers 1 aus dem Bereich Juda genannt, Hosea, Jotam, Aras und Ischia. Und dann wird ein König aus Israel genannt, Jerobiam, den ich Jerobiam II. genannt habe. Ich habe mal hier vorne auf dem Schaubild als erstes die ersten beiden Könige nach der Reichsteilung, also nach Salomo, der so sehr versagt hat, dass Gott gesagt hat, ich teile das Reich. Eine furchtbare Zeit.

Jotam und Jerobiam I.

Dann ging eine ganze Zeit weiter und dann gab es den König Ahab, der den meisten von uns bekannt ist durch die Zeit Elias.

[00:51:02] Erste Könige 16 und folgende. Er hatte seinen Sohn Ahasja.

Er hatte einen zweiten Sohn Zoram.

Ahasja starb unter dem Gericht, unter der Krankheit. Zweite Könige 1.

Die Geschichte, wo Elia Feuer vom Himmel hat fallen lassen. Dann kam sein zweiter Sohn Joram an die Macht. Und dann kam Jehu.

Von Jehu haben wir kurz gelesen in unserem Kapitel 1, so sehr in Vers 4, wo davon die Rede war, dass Gott die Blutschuld am Haus Jehu heimgesucht wird. Das macht deutlich, dass Jehu für unser Buch unser Job ist.

Das ist der einzige König aus Israel, der geseibt worden ist.

Nicht von Elisa selbst, sondern von dem Diener. Und das gibt seiner Person und seinem Auftrag [00:52:02] ein besonderes Schwergewicht. Wir kommen da später noch einmal dazu.

Weil ihr das Haus Ahabs in Treue nach dem Auftrag Gottes umgebracht hat, beseitigt hat, wird ihm gesagt, dass bis zur vierten Generation Söhne aus seinem Haus, aus seiner Linie, auf dem Thron sitzen würden. Das sind dann Joras, dessen Sohn Joas und dessen Sohn Jo. Hier oben haben wir der zweite. Und dann noch Zechariah.

Ihr habt schon vorher gesehen auf der Liste, dass in dem Bereich von Israel unwahrscheinlich viel Gewalttat ist. Ermordet werden sehr viele. Und das geht auch hier weiter, wenn ihr das auf der rechten Seite dann seht nach Zechariah in der dritten Generation. [00:53:02] Da wird dieses Gericht Gottes an Jehu ausgeübt. Warum?

Sehen wir dann später noch. Und dann sehen wir das von den Salom, der sich angeeignet hat, das Reich, der wurde ermordet. Dann der übernächste, Pekachiah, wurde ermordet, Pekach wurde ermordet und Hosea wurde dann in Gefangenschaft geschickt. Das ist ganz anders als in dem Südreich, wo diese Ermordungen wesentlich seltener der Fall gewesen sind.

Für unser Buch von Bedeutung ist noch auf der linken Seite, dass der Ahasja zur Zeit von Ahab, Königin Judah war und Jehu diesen Ahasja umgebracht hat, ermordet hat. Ich lasse es jetzt mal offen, weil uns die Zeit sonst wegrennt. Ich komme aber dann heute Abend auf diesen Umstand noch einmal zu sprechen.

Ihr seht also, dass Jehu tatsächlich, wie Gott das vorher gesagt hat, [00:54:02] vier Generationen und dann wurde nach Hosea 1, Vers 4 ging in Erfüllung Weissagung, Prophetie, weil Hosea das Gott gerichtete an dem Haus Jehus und später dann an ganz Israel. Man fragt sich, warum werden hier in dem Buch Hosea 1, Vers 1 vier Könige aus Judah genannt und nur ein König aus Judah?

Ich nehme das mal in den Hinterkopf, diese Fragestellung.

Ich komme gleich noch einmal darauf zurück.

Die Dienstzeit von Hosea ist auch auffällig. Wenn ihr das mal vergleicht, Jerobeam II hat 41 Jahre regiert und wenn man die Zeit in den Judah nimmt, dann weiß man gar nicht genau, [00:55:02] wie umfangreich diese Zeit gewesen ist, weil die zum Teil regiert haben in der Zeit ihrer Väter schon, sodass man das nicht einfach komplett zusammenrechnen kann, da wären wir ja über 100 Jahre. Man nimmt deshalb an, dass Hosea zwischen 30 und 60, 70 Jahre gedient hat.

Das ist etwas Besonderes, dieser lange Dienst, aber so ganz besonders ist er nicht. Ihr findet bei manchen Propheten, Daniel, Zachariah, 9. Testament, Johannes, dass sie eine sehr lange Dienstzeit hatten.

Warum ist das von Bedeutung? Weil es uns zeigt, dass diese Propheten treu waren und treu blieben. Und das ist besonders.

Denn die Könige, die uns in der gleichen Zeit berichtet werden, haben fast ausnahmslos einen schlechten Anfang oder ein schlechtes Ende. [00:56:02] Oder zwischendurch, wo uns dann, wie bei David, böse Dinge berichtet werden. Aber dass einer von Anfang bis zum Ende treu war, das finden wir bei den Königen eigentlich bei keinem.

Selbst Josia, wo man eigentlich denken mag, das ist doch fast eigentlich nur, wo er dem Ägypter, wo er nicht auf Gott gehörte, ganz zum Schluss seines Lebens, wo er in den Kampf gezogen ist, da würde man denken, der war doch ein Leben lang treu. Aber da müsst ihr mal die Geschichte von Josia lesen. Da findet ihr in den ersten 16, glaube ich, Jahren seiner Regierung, werdet ihr ununterbrochen wie berichtet wird, was er getan hat. Und dann findet ihr eine ganz lange Zeit, wo überhaupt nichts mehr berichtet wird.

Was offensichtlich andeutet, dass in dieser Zeit es in seinem Glaubensleben schwächer wurde.

Ich sage mal, kälter wurde in der Gemeinschaft mit Gott. Und dass deshalb der Schlusspunkt seines Lebens nicht von ungefähr kam. Aber so ein Propheten Josia. Und jetzt müsst ihr bedenken, [00:57:02] wenn wir mal Jehovah nennen, als Bezugspunkt, und darum geht es hauptsächlich bei Josia, Josia ist einer der wenigen, wenn nicht der einzige Prophet, der einen starken Schwerpunkt in Israel hat, dann ist das eine Zeit, wo es Israel gut ging. Und in einer solchen Zeit als Prophet aufzutreten, ist gefährlich.

Wenn es schlecht geht, da mag man vielleicht noch auf Propheten hören. Wenn allgemein bekannt ist, da läuft es nicht gut. Da sind Dinge, die nicht in Ordnung sind. Da mag man einem Propheten noch zuhören. Aber wenn alles bestens läuft, so wie in unserer Botschaftsgesellschaft, läuft doch alles gut.

Es geht uns doch gut, da auf den Propheten zu hören. Ist heute nicht gefährlich, da wird man einfach nicht hin. Aber damals war das gefährlich, das wollte der König nicht hören. Das würde bedeuten, dass der König nicht in der rechten Weise regiert, dass er nicht in der rechten Weise das Gesetz Gottes vorstellt. Und dann treu zu bleiben, [00:58:02] trotz dieser gefährlichen Situation, meine ich, das ist etwas, was wir bei Josia lernen.

Ich möchte kurz eine Einteilung geben von dem Buch von Josia, und ihr seht, das ist eine ganz schlichte Einteilung. Die ersten drei Kapitel, die besonders uns zeigen, wie Gott seinen Ratschluss im Blick auf Israel vorstellt. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Das ist fast einmalig, gerade Kapitel 3, wie er diesen Ratschluss vorstellt. Kapitel 4 bis 14, manche nehmen das Kapitel 14 dann noch mal gesondert, ist das mehr, dass uns ein Einblick in das Herz von Josia gegeben wird, wie er den Namen Gottes mit dem Volk richtet und ihnen vorstellt, was sie für einen westlichen Zustand haben, wie sie gerade die 10 Stämme von Gott weggegangen sind, wie sie sich ohne Gott ihr Leben eingerichtet haben, und wo sie untreu gewesen sind, wo sein Herz [00:59:02] regelrecht schmerzte.

Jetzt würde man sich sehr wünschen, mal eine genauere Gliederung vorzunehmen.

Ich habe dieses Chart so aufgenommen, da ihr seht, dass ich auch nicht ganz anders dran bin als ihr. Wir haben das angewählt auch aus für euch, Josia ist nicht das alltägliche Thema in unserem Leben, bei mir auch nicht.

Deshalb kann ich euch im Moment einfach auch keine ausführliche Gliederung dazu bieten. Dazu braucht man echt Zeit, nicht mal den Propheten ein, zwei, dreimal gelesen zu haben, sondern dann mal über das eine oder andere nachgedacht zu haben, um dann zu einer ausführlichen Gliederung zu kommen. Ich hoffe vielleicht im Herbst für mich jedenfalls eine doch etwas detailliertere Gliederung zu haben, aber bisher reichte mein Fleiß dafür nicht aus. Ja, zum Schluss vielleicht ein paar Besonderheiten zu dem Propheten Hosea selbst. Sein Name heißt Errettung.

Vielleicht erinnern sich einige, [01:00:02] dass Josua ja Hosea ursprünglich hieß.

Es gibt ein Buch, Mose, glaube ich, das gibt es 2013, wenn ich das richtig in Erinnerung habe, wo gesagt wird, dass Mose ihn umbenannte in Josua. Josua heißt eigentlich Joshua, das heißt er wird nur die Vorsilbe von Gott, Je, also Job oder Yahweh, vorgesetzt. Der Herr ist Rettung, Yahweh ist Rettung und Hosea heißt Rettung.

Bemerkenswert, dass der letzte König in Israel auch Hosea hieß.

Aber offensichtlich suchte der böser König die Rettung in sich und nicht in Gott. Das unterscheidet Hosea von ihm.

Ich habe schon gesagt, Israel steht im Fokus, ohne dass Judah ganz außen vor gelassen wird. Aber das ist eine Besonderheit, dass Hosea sich wirklich im Wesentlichen mit dem Zehnstämme-Reich beschäftigt. Die ersten drei Kapitel besonders mit der Zeit Jerobeams. Ihr seht das, [01:01:02] ich glaube, das hat Herr Boudarossi herausgearbeitet mal in seiner Betrachtung. Sehr empfehlenswert, auch im deutschen Jahr erhältlich, dass 43 Mal Israel vorkommt, 36 Mal von Ephraim, als Synonym für Israel, das ist ja der Erstgeborene von Joseph gewesen, der das Erstgeburtsrecht bekam von Joseph und der für das Zehnstämme-Reich dann steht. 15 Mal dagegen nur von Judah. Ja, trotzdem werden die Könige von Judah genannt in Kapitel 1, Vers 1. Obwohl er schwächungsmäßig in Israel unterwegs war. Warum?

Das ist ja ein enges Problem, muss man ja darüber nachdenken. Gleich ist die Antwort, dass Hosea unter der Inspiration Gottes natürlich gesehen hat, dass die Könige in Israel nicht eigentlich rechtmäßige Könige waren. Jerobeam hatte zwar die Weissagung von Gott, aber hat sich doch in der Art und Weise, wie er sich das angeeignet hat, auf menschliche Machtweise [01:02:02] das getan. Er hat gesehen, dass viele ermordet worden sind. Sollen die rechtmäßige Könige sein? Nein, waren sie nicht.

Bei Jerobeam, lesen wir nachher mal den Vers, da ist tatsächlich das Eingreifen von Gott zu sehen, dass er Jerobeam der zweite König wurde. Aber bei den anderen Nachfolgern kann man das nicht sagen. Auch Zechariah, der da nach einer gewissen Übergangszeit regiert hat, eine ganz kurze Zeit nur, war ein ganz böser Mann.

Hosea, im Unterschied zu den meisten anderen Schriftpropheten, hat den Schwerpunkt seiner Blickrichtung auf die damalige Zeit. Er spricht, wir werden das sehen, auch über die Zukunft, aber er spricht besonders von dem geistlichen Zustand damals.

Großes Thema in Hosea ist, dass sie nicht überlegte, nicht mal überlegten, sollen wir uns auf Gott ausrichten oder auf einen irdischen Feind, [01:03:02] der uns helfen kann, vielleicht in bestimmten politischen Konstellationen. Sondern bei ihnen war immer die Frage, sollen wir uns Assyrien oder sollen wir uns Ägypten als Hilfe suchen im Kampf gegen die anderen, gegen das Südreich, Juda oder gegen andere Feinde. Die kämpften immer in ihrem Herzen entweder Ägypten oder Assyrien. Ganz traurig.

Oh. Vielleicht auch der Zeit wegen. Danke.

Dann mach ich das nur ganz kurz. Dass Hosea Zeitgenosse war von Jesaja, Amos und Michael.

Ihr findet, dass bei Michael und Amos in den ersten Phasen jeweils die gleichen Könige aus Juda genannt werden. Der Stil, in dem er schreibt, [01:04:02] macht übrigens eine Gliederung nicht leicht. Weil er sehr abgehackt schreibt, sehr gedrängt schreibt, Übergänge fast nicht vorhanden sind, sodass man manchmal überlegen muss, Moment, wovon spricht er jetzt? Er hat doch gerade von was ganz anderem gesprochen. Und man hat das so ein bisschen gedeutet, dass das Gedrängtsein seiner Seele, dass er sieht, diesen Zustand, das Volk wegbringen wollte von diesem Zustand.

Er sah, dass der Assyrer vor der Tür stand, um das Volk in Gefangenschaft zu ziehen. Und er deshalb einfach nur das Wort Gottes geredet hat ohne sag ich einmal Rhetorik.

Das Innere wird uns an manchen Stellen deutlich. Ich hab mal 9 Vers 7 mal so ein ganz besonderes Beispiel genannt, wo deutlich wird, wie es um sein Herz bestellt war.

Wäre interessant auch noch, dass er sich offensichtlich in der Landwirtschaft gut ausgekant hat. Es gab ja einen König auch, [01:05:02] Hosea, der erste, der je genannt wird, der offenbar auch einen Schwerpunkt in der Landwirtschaft hatte. Viele Begriffe, die hier aus der Landwirtschaft kommen, zeigen, dass Hosea vielleicht da auch eine gewisse Herkunft hatte.

Ja, vielleicht das mal als Einleitung. Wir finden mindestens 8 Zitate aus dem Propheten Hosea im Neuen Testament. Mit einem werden wir uns heute Abend noch beschäftigen, was von ganz großer Bedeutung ist im Neuen Testament.

Das zeigt, dass das Buch Hosea auch aus neuntestamentlicher Sicht gar nicht unbedeutend ist, weil darin in verworbenen Dingen uns vorgestellt werden, die auch in unserer christlichen Zeit von Bedeutung sind.

Ja, das vielleicht als ein erster Einstieg mal in das Thema Weissagen und Prophetie und auch die Propheten und speziell Hosea.